
NEUJAHRSAnzeiger

«Die Basis einer gesunden Ordnung ist ein grosser Papierkorb.»

Kurt Tucholsky

So wird 2018

Erste Ausblicke auf das neue Jahr

Der „Neujahrsanzeiger“ hat einige Highlights heraus gepickt:

Ereignisse aus Politik und Weltgeschehen:

- 18. März: Präsidentschaftswahl in Russland
- 25. März: Gesamterneuerungswahlen für den Grossen Rat und den Regierungsrat im Kanton Bern
- November: Halbzeitwahlen in den Vereinigten Staaten

Sportanlässe:

- 9. bis 25. Februar: XXIII. Olympische Winterspiele in Pyeongchang in Südkorea
- 14. Juni bis 15. Juli: 21. Fussball-Weltmeisterschaft in Russland

Kultur und Gesellschaft

- 19. Mai: Hochzeit von Prinz Harry und Meghan Markle

Gedenktage im Jahr 2018:

- 9. November: Verkündung der Abdankung Kaiser Wilhelms II. Ausrufung der Republik in Deutschland
- 11. November: Unterzeichnung des Waffenstillstandsabkommens von Compiègne
- 11. bis 14. November: 100. Jahrestag des schweizerischen Generalstreiks (Landesstreik)
- 10. Dezember: 50. Todestag des Theologen Karl Barth

Naturereignisse

- 27. Juli: Totale Mondfinsternis, sichtbar auf allen Kontinenten ausser Nordamerika

Einige Nebensächlichkeiten

- 2018 ist das chinesische Jahr des Erde-Hund
- Gemäss Jahres-Horoskop verleiht der Mars der Neujahrsanzeiger-Redaktion Bärenkräfte. Ab Mai neigen wir dann dank Uranus zu radikalen Lösungen...

Der Reserverartikel

Von Selman Baumann,
Time Management

Da der Chefredaktor sich in dieser Ausgabe für ein Interview zur Verfügung gestellt hat, blieb ihm leider keine Zeit dafür, einen Leitartikel zu schreiben. Für solch einen Fall hat die Redaktion jedoch schon lange vorgesorgt. 2009 setzte man zu diesen Zweck eine Projektgruppe «Reserveartikel» ein. Diese setzte daraufhin einige Zeilen auf, welche man verwenden wollte, falls mal ein Redaktor seine Arbeit zu spät einreichen sollte. 2010 wurden diese Notfallzeilen ein erstes Mal überarbeitet. 2011 beschäftigte man sich ausschliesslich mit der Titelfindung. 2012 folgte die zweite Überarbeitung. 2013 versetzte man den Schwerpunkt von den Adjektiven auf die Verben. Logisch, dass sich daraus 2014 die dritte Überarbeitung ergab. 2015 hatte man zu viel Zeit für Anderes verbraten und liess den Artikel in Ruhe. 2016 bereitete man die vierte Überarbeitung im Jahr 2017 vor. Die endgültige Fertigstellung war für diesen Dezember vorgesehen. Allerdings hatte dafür nun wirklich niemand etwas Zeit eingeplant und man hat es ein wenig verlauert. Daher habe halt ich etwas geschrieben, ich habe immer Zeit...

ANZEIGER INTERN

«Wo bleiben da die journalistischen Ideale?»

Chefredaktor Schneider über Vergangenheit und Zukunft des ...Anzeigers

Konrad Gwunderlin: Prosit Neujahr, liebe Leserschaft. Anlässlich der kürzlich erschienenen 50. Ausgabe der ...Anzeiger-Reihe hat sich der Chefredaktor Dominic Schneider bereit erklärt, ein paar Worte an die Leserschaft zu richten und auf einige Fragen zu antworten. Vielen Dank dafür Herr Schneider und ein frohes neues Jahr auch Ihnen!

Dominic Schneider: Schönen guten Tag, Herr Gwunderlin. Hallo liebe Leser. Ihnen allen wünsche ich auch im Namen der gesamten Redaktion ein zufriedenstellendes 2018.

Sie gaben Ihr letztes Interview vor fünf Jahren anlässlich der 20. Ausgabe. Ihr Gesprächspartner war noch David Petracheck, der ...Anzeiger hatte Probleme mit einer Evaluationsgruppe und über ein Online-Angebot des ...Anzeigers wurden gerade mal lose Andeutungen gemacht. Es ist viel passiert seither...

Schneider: Absolut. Aber es wäre ja auch schrecklich, wenn wir fünf Jahre Stillstand produziert hätten. Der grösste Schritt war sicher derjenige ins World Wide Web ende 2015. Diesbezüglich möchte ich gerne noch was loswerden.

Ich bitte darum.

Unser Kollege Ulrich Niklaus ter-Nehmungssprecher hat in seiner blumigen Ansprache zur 50. Ausgabe stolz verkündet, der ...Anzeiger würde ohne Mäzen im Hintergrund agieren. Dem ist nicht ganz so. Unsere Webpräsenz wird grosszügig von einem Verein gesponsert. Dank diesem Spender im Hintergrund ist es möglich, unsere Meinung zensurfrei der Öffentlichkeit zu präsentieren. Ich gehe sogar so weit zu sagen, dass dieser Verein als Leuchtturm der freien Meinungsäusserung bezeichnet werden kann, welcher uns den Weg in Zeiten der Dunkelheit, hervorgerufen durch den zunehmenden Überwachungsstaat, weisen wird. Herr ter-Nehmungssprecher wird aufgrund seines Fauxpas einen grosszügigen Betrag in die

Vereinskasse spenden.

Hübsch gesagt. Bleiben wir doch gleich beim Thema, im Gegensatz zu anderen Zeitungen ist Ihre Website völlig werbefrei und es gibt auch keine Bezahlschranken für gewisse Artikel. Wird das auch in Zukunft so bleiben?

Sehen Sie, ich habe in meinem Webbrowser einen Adblocker aktiviert, damit ich von Werbung aller Art im Internet verschont werde. Wenn ich dann mit aktiviertem Adblocker auf die Seite einer Zeitung klicke, werde ich blöd angemacht, wegen Menschen wie mir könne die Arbeit der Journalisten nicht mehr finanziert werden und bla bla bla. Zuletzt wurde ich sogar auf der Seite des «Postillons» wegen meiner Werbungvermeidungssoftware zurechtgewiesen. Ich frage mich, wo bleiben da die journalistischen Ideale? Viele Plattformen publizieren Artikel, die direkt von einem Unternehmen gesponsert werden. Da sind beunruhigende Tendenzen, denen wir uns entschieden entgegenstellen. Die Inhalte des ...Anzeigers bleiben kostenlos und werbefrei, darauf gebe ich Ihnen mein Ehrenwort, ich wiederhole, mein Ehrenwort.

Jetzt entstehen aber auch in Ihrem Unternehmen selbstverständlich Kosten, beispielsweise sind die Reisen des Wagguredakteurs sicher nicht gratis. Wir haben nun gehört, dass die Website teilweise gesponsert wird, dennoch stellt sich uns natürlich die Frage, wie wird der ...Anzeiger eigentlich finanziert?

Diese Frage wurde uns schon oft gestellt und wir haben das klare Prinzip, dass wir Geschäftszahlen nicht bekannt geben. Ich kann Sie dahingehend beruhigen, dass niemand vom ...Anzeiger hungern muss, im Gegenteil, einige Mitarbeiter dürften gerne wieder ein paar Kilo abnehmen. Anwesende sind wie immer ausgenommen.

Darum möchte ich auch gebeten haben.

Kommen wir vielleicht wieder auf Ihre Aussa-

ANZEIGER INTERN

«Uns werden die Ziele nicht ausgehen»

Chefredaktor Schneider über Vergangenheit und Zukunft des ...Anzeigers

gen von vor fünf Jahren zurück. Da wurden unter anderem ein, zwei neue Experten versprochen. Die habe ich beim besten Willen nicht entdecken können.

Wir haben beispielsweise die Berner Beraterfirma «Bärenfalle» als Partner dazu gewonnen, welche schon einige Expertisen geliefert hat. Im Pfingstanzeiger hatte Pavros Anektodotis als Sportexperte seinen ersten Auftritt, von ihm werden wir sicher wieder hören. Frederik Verspotten gabs meines Wissens anfangs 2013 auch noch nicht, von dem her komme ich jetzt schon auf drei neue Expertenquellen und muss diese Frage als absolute Frechheit zurückweisen.

Entschuldigung...

Ganz zu schweigen von unserem Gast-Experten Nash Brandenberger. Der wird für die Zwischenwahlen in den USA im Herbst 2018 auch wieder wichtig werden.

Und Andreas Gartwyhl ist zurückgekehrt.

Ja genau. Das ist sehr erfreulich, Gartwyhl bringt einen gesunden Schuss bürgerliche Naivität in unsere Publikationen zurück.

Sie würden also nicht bestreiten, dass der ... Anzeiger zuletzt ein wenig nach links gerutscht ist?

Was ist heutzutage schon links und rechts? Wir haben mal gesagt, dass es links und rechts vom ...Anzeiger nichts geben kann und dabei soll es auch bleiben.

Verzeihen Sie mir den Ausdruck, aber das tönt doch ziemlich nach «Wischiwaschi»...

Wir haben gelernt, dass auch «Wischiwaschis» Präsident werden können.

Gut, soviel dazu. Lassen wir uns über die Zukunft des ...Anzeigers sprechen. Die Redaktion hat im EDV-Bereich neues Material angeschafft und das wird Konsequenzen haben.

Richtig, wir sahen uns zu diesem Schritt gezwungen, weil unsere Apple-Produkte nach vielen Jahren nun nach und nach den Geist

aufgeben. Alleine beim Aufstarten des PCs werden wir mehrere Minuten sparen. Bei sechs Ausgaben pro Jahr wird sich das auf so viele Stunden aufsummieren, dass die Zeit sogar für eine siebte Ausgabe reichen könnte. Ansonsten wird es vor allem layouttechnische Veränderungen geben, da wir die Software «InDesign» nicht auf den neuen Computer transferieren werden. Das gibt uns die Gelegenheit am Layout mal wieder was anzupassen. Diese Anpassungen werden bereits im Osteranzeiger ersichtlich sein.

Auf welche andere Neuerungen dürfen sich die Leser freuen?

Sicher ein neues Konzept beim Wagguanzeiger, genaues kann ich aber noch nicht verraten. Wir werden versuchen etwas regelmässiger zwischen den einzelnen Ausgaben zu publizieren, das heisst mehr Artikel auf die Website stellen, eventuell auch mehr Live-Ticker. Es hängt aber immer davon ab, wie viel Zeit die Redaktion erübrigen kann.

Was macht das Projekt «Die Indiktatoren»?

Das wurde ein wenig auf Eis gelegt, kann aber jederzeit wieder aktiviert werden. Es ist ein politisches Projekt und wird wenn notwendig unmittelbar nach den Berner Wahlen im März gezündet werden. Diese Wahlen werden ohnehin das ganz grosse Thema im Jahr 2018 für den ... Anzeiger sein.

2019 wird der ...Anzeiger 10 Jahre alt. Ist für diesen Anlass etwas geplant?

Wir probieren zum 10-jährigen Jubiläum einen ganz speziellen Interviewpartner zu gewinnen, lassen Sie sich überraschen.

50 Ausgaben wurden geschrieben, wird es weitere 50 geben?

Unser Fernziel sind 111 Ausgaben. Wenn wir die erreicht haben, streben wir 1111 an. Bei sechs Ausgaben pro Jahr wären wir in 185 Jahren durch. Uns werden die Ziele nicht ausgehen.

Herr Schneider, besten Dank für das Gespräch.

POLITIK

«Dieser Bundesbeschluss ist krachend abzulehnen!»

Gartwyhl und Trinker diskutieren mit Konrad Gwunderlin

Konrad Gwunderlin begrüsst die Neujahrsanzeiger-Experten Andreas Gartwyhl und Roland T. Trinker zum ersten politischen Gespräch des Jahres. Schwerpunktthema sind die eidgenössischen Abstimmungen vom 4. März 2018.

Konrad Gwunderlin: Guten Tag meine Herren, in dieser trauten Runde. Willkommen zurück Andreas Gartwyhl. Und auch Ihnen ein gutes neues Jahr Herr Trinker. Nochmals herzlichen Dank für ihr grandioses Weihnachtsessen!

Roland T. Trinker: Ich wäre wirklich froh, wenn Sie noch die Rechnung begleichen würden...

Ja, den Witz mit der Rechnung haben Sie schon am 24. Dezember immer wieder gerissen und ich muss sagen, er wird auch im neuen Jahr nicht weniger komisch.

Trinker: Ich hoffe Sie können dann auch über die Betreibung so herzlich lachen.

Wie bitte?

Trinker: Nichts, nichts, alles gut...

Andreas Gartwyhl: Also ich freue mich sehr wieder hier zu sein. Ich habe ja in meiner Abwesenheit einiges verpasst. Die haben doch tatsächlich den Trump gewählt.

Trinker: Schade, dass Sie an der Kampagne nicht beteiligt waren.

Gartwyhl: Wie meinen?

Lassen wir Trump mal bei Seite und kommen lieber zu unseren heutigen Themen. Bevor wir zur Abstimmung im März kommen, lassen Sie uns kurz einen Blick auf das Jahr 2017 zurück werfen. Ihr persönliches Highlight des letzten Jahres Herr Trinker?

Trinker: Gestern Abend, 23.59 Uhr, dann wars nämlich endlich vorbei. Zugegeben, es war nicht ganz so schlimm wie 2016, aber wir sind erneut in keiner relevanten Frage wirklich vorwärts gekommen. Es wird sich auch nichts ändern, wenn diese Witzfigur eines US-Präsidenten aus einer Kältewelle im eigenen Land als einzigen Schluss zieht, dass die globale Erwärmung wohl doch nicht so schlimm sein

kann. Ich weiss wirklich nicht, weshalb man diesen Typen während einer seiner Auslandsreisen nicht irgendwo aussetzt. Afghanistan soll sehr schön sein.

Gartwyhl: Sie müssen aber schon zugeben, dass -40°C nicht gerade ein Zeichen für Erderwärmung darstellen.

Trinker: Dann müssen Sie aber zugeben, dass Sie von Klimatologie genau so wenig Ahnung haben, wie ich von der Emanzipationslehre.

Vielleicht vertiefen wir das nicht weiter, sondern kommen zu den Abstimmungen. Neben der ominösen No-Billag-Initiative gibt es noch eine zweite Vorlage betreffend des Bundesbeschluss über die neue Finanzordnung 2021. Die ist eigentlich nur pro Forma, es geht darum dass der Bund weiterhin Bundes- und Mehrwertsteuern erheben darf. Dies ist zurzeit bis 2020 befristet, mit der neuen Finanzordnung wird dieses Recht bis Ende 2035 verlängert.

Gartwyhl: Moment, das bedeutet ja, wenn wir dies ablehnen, müssten wir keine Steuern mehr bezahlen.

Ähm, eigentlich...

Gartwyhl: Ich finde wenn Macron und Trump schon Steuererleichterungen durchbringen, sollten wir umgehend nachziehen. Dieser Bundesbeschluss ist krachend abzulehnen!

Nun im Parlament war das Geschäft gänzlich unbestritten und wurde in beiden Räten ohne Gegenstimme angenommen.

Gartwyhl: Weil diese Räte ja auch die ganzen Steuereinnahmen einsacken. Also die Gelegenheit sollten wir nicht verpassen, wer weiss wann eine solche Chance wiederkommt?

Trinker: Ich glaube er ist in der Karibik noch dümmer geworden...

Könnten Sie diese Aussage noch mit Argumenten untermauern, Herr Trinker?

Trinker: Ich werde den Teufel tun und unserem einfach gestrickten Freund von Grund auf das System von Bund, Kanton und Gemeinde sowie den Sinn und Zweck von Steuern in

POLITIK

«Dies sollte uns unabhängige Berichterstattung wert sein»

Gartwyhl und Trinker diskutieren mit Konrad Gwunderlin

unserer Gesellschaft zu erklären. Es ist ja schon ärgerlich genug, das wir wegen der Generation «Rentenreformverweigerer», dieses Jahr den Mehrwertsteuersatz nach unten gesetzt bekommen haben.

Also sind für Sie Bundes- und Mehrwertsteuern unbestritten?

Trinker: Äh ja? Über was diskutieren wir hier eigentlich? Ich kann jetzt schon sagen, wenn wir unsere Schwerpunkte weiterhin so legen, lege ich meinen Schwerpunkt von der Redaktion vermehrt in meine Wohnung.

Ich dachte wir vertiefen mal diese Vorlage, weil in den anderen Medien ohnehin schon genug über «No-Billag» gesprochen wird.

Trinker: Es wird Sie vielleicht überraschen, aber es ist nicht das Dümme über die relevanten Themen zu diskutieren.

Nun gut, kommen wir zu «No-Billag». Die Volksinitiative verlangt die komplette Abschaffung der Radio- und Fernsehgebühren. Dies würde bedeuten, dass der SRG beträchtliche Einnahmen wegfallen würden.

Gartwyhl: Und das wäre mal ganz gut, damit die Damen und Herren im Leutschenbach mal über ihr Programm nachdenken.

Trinker: Ich hab mir schon gedacht, dass Sie den Unterschied zwischen SRF und SRG nicht kapieren werden.

Gartwyhl: Den kenne ich sehr wohl, Herr Trinker. Doch auch Sie müssen eingestehen, dass der grösste Kostenpunkt der SRG das SRF ist und Sie können nicht behaupten, dass sämtliche Programme des SRF den staatlichen Bildungsauftrag befriedigen.

Trinker: Das ist ein gültiges Argument und in der Tat gefällt auch mir nicht alles, was über den Bildschirm flimmert. Aber schlussament geht es nicht darum, ob uns das TV-Programm gefällt, sondern um unsere gesamte Medienlandschaft und die drohende Berlusconiisierung des Landes.

Können Sie das näher erläutern?

Trinker: Wir müssen doch nur mal schauen aus welchem Dunstkreis die Initianten von No-Billag kommen. Die SRG ist die letzte Bastion, welche die Schergen des Privatfernsehens in unserem Land aufhält. Schauen Sie sich nur mal unsere Privatsender an. Die Zukunft des Fernsehens heisst dann «Bachelor» und «Bauer, ledig, sucht immer noch, findet nie was», garniert mit acht Stunden Astro TV tagsüber. Dazwischen ein wenig Mediashop, wo man elektrische Staubwedel an die einfach gestrickte Bevölkerung vertickt.

Gartwyhl: He, nichts gegen den Go Duster Deluxe! Sie wissen ja gar nicht, wie viel Zeit man damit spart. Apropos Sparen, ich denke wir sind uns alle einig, dass die SRG über einige Ausgaben ernsthaft nachdenken sollte.

Wie zum Beispiel die ziemlich teure Sportberichterstattung?

Gartwyhl: Nein also die finde ich ganz in Ordnung. Nur schade, dass Steffi Buchli nicht mehr die Eishockeyspiele begleitet.

Trinker: Wie gesagt, es geht nicht ums Programm. Es geht um unsere anderen drei Landesteile und vergessen wir nicht die zahlreichen Radiostationen, die ebenfalls nur dank den Gebühren betrieben werden können. Dank des neuen Radio- und Fernsehgesetzes werden auch private Lokalradios in den Genuss der Gebühreneinnahmen kommen. Ab 2019 zahlen wir alle einen Franken pro Tag fürs Radio und TV. Ich denke dies sollte uns unabhängige Berichterstattung wert sein.

Gartwyhl: Wenn Sie denn auch unabhängig wäre...

Leider fehlt uns Platz und Zeit diese Diskussion, wer oder was in diesem Land noch unabhängig ist, vertieft zu führen. Wir vertagen dies und melden uns exklusiv Mitte März wieder mit einer Vorschau zu den Wahlen im Kanton Bern. Bis dahin eine gute Zeit!

SPORT

Gold-Simi und unabhängige Festspiele

Vorschau auf die olympischen Winterspiele in Südkorea

Vom 9. bis zum 25. Februar 2018 finden die 23. Olympischen Winterspiele im südkoreanischen Pyeongchang statt. Das Orakel des Neujahrsanzeigers weiss bereits heute, wie die Spiele ablaufen werden.

1 Tag vor der Eröffnung:

Simon Ammann dominiert zur grossen Überraschung beide Trainingsdurchgänge auf der Normalschanze. In einer Pressekonferenz gibt die Tüftlerabteilung von SwissSki bekannt, einen Wunderanzug für Ammann entwickelt zu haben. Der österreichische Verband legt umgehend Protest ein.

Die Eröffnungsfeier:

Staatspräsident Moon eröffnet feierlich unter den Klängen des Gangnam-Style die nächsten «Best Games ever». Grösste Delegation sind in diesem Jahr überraschend die Unabhängigen Athleten, da sich neben den ausgeschlossenen Russen auch andere Dopingsünder unter neutraler Flagge an den Start geschmuggelt haben.

Tag 1:

Die Südkoreaner räumen im Short Track gleich mal den ersten Medaillensatz ab. Am Nachmittag segelt Simi Ammann mit zwei Schanzenrekorden zum fünften Olympia-Titel. Allerdings ist der Protest der Österreicher gegen Ammanns Wunderanzug noch hängig. Dem Protest angeschlossenen haben sich auch der deutsche- sowie nach Platz 4 des Polen Kamil Stoch auch der polnische Verband.

Tag 2:

Während Dario Cologna im Skiathlon leider geschlagen wird, holt ein dem breiten Publikum gänzlich unbekannter Slopestyler mit seinem 720 Hyper Backflip Grind Double Cross die nächste Schweizer Medaille. Die Olympiaabfahrt muss wegen zu starkem Nebel vertagt werden. Im

Rodeln beweisen die Deutschen mal wieder, dass sie nach wie vor am besten stramm liegend einen Eiskanal runter kommen.

Tag 3:

Der zähe Nebel verhindert auch die weiteren Alpinen Wettkämpfe. Auch die Biathlon-Wettkämpfe werden abgebrochen, als erste Patronen irrtümlich Richtung Demilitarisierte Zone fliegen.

Tag 4:

Aufgrund des grossen Termin Rückstandes bei den Alpinen werden Abfahrt und Kombination am gleichen Tag ausgetragen. Da nach Startnummer 1 Hannes Reichelt, Österreich, bereits wieder Nebel aufkommt, werden beide Wettkämpfe ersatzlos gestrichen und Reichelt spontan zum Doppelolympiasieger erklärt.

Tag 5:

Der Protest gegen Ammann wird vom unabhängigen Schiedsgericht abgewiesen. Allerdings wird versprochen, das Anzug-Reglement nach den Spielen zu überarbeiten und eingebaute Mini-Ventilatoren in den Anzügen endgültig zu verbieten.

Tag 6:

Die hochgehandelte Schweizer Hockey-Nati verliert gegen Kanada sang- und klanglos mit 1:6. Nati-Trainer Fischer verbreitet Zweckoptimismus: «Es kann nur besser werden».

Tag 7:

Im Langlauf über 15km Freistil erkämpft sich Dario Cologna hinter Dominator Johannes Kjaebo die Silbermedaille. Die Taktik sich von Kjaebo absichtlich einholen und anschliessend per Abschleppseil ziehen zu lassen stellte sich als Meisterleistung heraus. Auch den hinter ihm gestarteten Teamkollegen Toni Livers als «Loipenzerstörer» einzusetzen, war nicht gänzlich unklug.

SPORT

Gold-Simi und unabhängige Festspiele

Vorschau auf die olympischen Winterspiele in Südkorea

Tag 8:

Die Eisgenossen kassieren eine äusserst peinliche 3:4 Niederlage gegen Gastgeber Südkorea. Fischer sieht es positiv: «Schlimmer kann es nicht mehr kommen». Am Abend fliegt Gold-Simi mit Wunderanzug zum sechsten Olympiatitel. Den Deutschen und Österreichern ist es nicht rechtzeitig gelungen, die richtige Einstellung für ihre Ventilatoren zu finden.

Tag 9:

Die Schweiz kämpft sich gegen Tschechien tapfer in die Verlängerung, um dann auch dort den Kürzeren zu ziehen. Daher ist die Schweiz bereits nach der Vorrunde draussen. Coach Fischer hat eine kämpferische Leistung der Mannschaft gesehen und ist hochzufrieden. Der Verband ist von der Moral und Einstellung der Spieler begeistert und verlängert Fischers Vertrag bis zu den übernächsten Olympischen Spielen 2026.

Tag 10:

Wegen starken Nebels werden sogar die Eiskunstlauf-Wettkämpfe in der Halle abgesagt.

Tag 11:

An diesem sonnigen Tag werden unglaublich viele Entscheidungen nachgeholt, eine Übersicht ist nicht vorhanden. Vom ganzen Tohuwabohu profitiert SRF-Kamerafahrer Bruno Kern, dessen Super-G Zeit von keinem Athleten unterboten wird. Die zweitbeste Zeit fährt Bernhard Russi während der Streckenbesichtigung.

Tag 12:

Die Damenabfahrt findet planmässig statt und endet mit einem totalen Schweizer Vierfach-Triumph. Hinter Olympiasiegerin Jasmine Flury reihen sich Michelle Gisin und Joana Hählen ein. Den Fluch des Tages zieht die viertplatzierte Lara Gut.

Tag 13:

Grosser Tag für Südkorea, es finden enorm viele Shorttrack-Wettkämpfe statt. Tatsächlich räumen auch viele Südkoreaner ab, allerdings alles inzwischen eingebürgerte Russen, welche als unabhängige Athleten am Start sind.

Tag 14:

Aufgrund einer Grippe-Epidemie im Hotel der Delegation des Schweizer Fernsehens fallen sämtliche Reporter aus. Für das Bronzespiel im Curling müssen daher die altgedienten Reporter Beni Thurnheer und Luzia Ebnöther eingeflogen werden. Beim letzten Stein der Schweiz im 10. End warnt Beni vor einer potentiell gefährlichen Konstellation. «Nei Beni, die Gföhr gsesch nome du». Das Schweizer Team holt Bronze.

Tag 15:

Im 50 Kilometer Langlauf im klassischen Stil kommt es zur Sensation als der unabhängige Athlet Lancov Armstrongov nach einer 49 Kilometer Solo-Flucht mit Rekordvorsprung zur Goldmedaille läuft.

Tag 16:

Die unabhängige Russische Eishockey-Nationalmannschaft wird erst im Finale von den US-Boys gestoppt. In dieser Neuauflage des «Miracle on Ice» liegen die Russen lange Zeit vorne, ehe die Amerikaner begünstigt von zwei kuriose Strafen, drei strittigen Offsides und nicht weniger als vier aberkannten russischen Toren der Turnaround gelingt. Ein Jahr später wird der verantwortliche und erst kurz vor den Spielen umgeschulte Schiedsrichter Robert Hoyzer lebenslänglich von allen olympischen Wettkämpfen gesperrt werden.

Am Abend gehen die Spiele mit einem prächtigen Feuerwerk zu Ende. Am nächsten Tag zündelt dann wieder Nachbar Kim Jong Un...

ZUM FEIERTAG

Veranstaltungskalender 2018

Jahresprogramm der Vereinigten Opposition

Von Appolonius Zraggen

Einmal mehr erhalte ich die Gelegenheit der Gemeinde einige der kommenden Veranstaltungen in unserer Kirchengemeinde ans Herz zu legen. Der ganze Gemeinde? Nun zumindest 256 wahlberechtigte Truebwiler werden sich kaum von unserem Programm angesprochen fühlen. Denjenigen empfehle ich das Programm der hiesigen Gwerbler. Neben der Kirchengemeinde betreue ich nämlich seit neuestem auch die Opposition gegen den frisch gewählten Gemeinderat. Wundern Sie sich daher nicht, das einige unserer Anlässe leicht politisch gefärbt sind.

Im Februar starten wir mit der Diavortragsreihe «In Memoriam Balz Hösli» mit den besten Schnappschüssen unseres geschätzten Gemeindemitgliedes aus dem Aostatal. Wie wir alle wissen, ist der gute Balz von seiner letzten Reise nicht mehr zurückgekehrt. Immerhin hat man seine Fotoausrüstung gefunden, in einem tipp-toppen Zustand nota bene. Teile der Ausrüstung werden meistbietend versteigert (es ist auch eine Spiegelreflexkamera darunter). Der Erlös geht teilweise an wohlthätige Zwecke, wie zum Beispiel ins nächste Kampagnenbudget unserer Opposition.

Kurz vor Ostern startet eine Vortragsreihe zum politischen Wirken von Jesus Christus. Höhepunkt ist sicher mein Vortrag zum Thema «Wie Jesus die Gwerbler aus dem Tempel warf». Für die Osterfeiertage selber haben wir mal wieder was Neues ausgedacht. Dieses Mal stellen wir die Eier zur Verfügung und Sie bringen das ganze Färbe- und Dekomaterial mit. So wäscht mal wieder eine Hand die Andere. Was mich noch daran erinnert, dass Tücher von Ihnen zu Hause zum Hände waschen auch keine dumme Idee wären.

Der ökumenische Gottesdienst zu Auffahrt auf Einladung des Gemeinderates fällt ersatzlos aus.

Im Juni findet die grosse Gewerbeausstellung statt. Daher testen wir in dieser Zeit mal wieder unsere Glocken und die diversen Glockenschläge. Als absolutes Highlight dürfen Kinder den Glockenzug betätigten, den Grösseren zeige ich gerne wie die Glockenprogrammierung funktioniert. Es soll einfach sicher gestellt werden, dass während den ganzen drei Ausstellungstagen durchgeläutet wird.

Ebenfalls abgesagt wurde unsere Teilnahme an der diesjährigen Erstaugustfeier.

Im Oktober besucht uns mein argentinischer Cousin Ernesto Zraggen und gibt unserer Oppositionsgruppe ein paar gute Tipps. «Venceremos!» kann ich da nur sagen.

In der Adventszeit führen wir wieder einmal den Brauch der Adventsfenster durch. Bitte macht zahlreich mit, es soll nicht wieder enden wie beim letzten Mal, als wir schlussendlich die 24 Fenster unserer Dorfkirche verwenden mussten. Wer also sein Fenster zur Verfügung stellen möchte, soll sich frühzeitig bei unserem Sekretariat melden (frühzeitig deshalb, weil wir der langjährigen Sekretärin auf Ende Oktober künden)

Am Ende des Jahres findet der alljährliche Winterflohmarkt statt, zudem ich Sie von Herzen einlade. Es hat immer noch Krempel aus dem Kloster von Truebwil und wenn ein Rohstoff im Kloster nicht ausgeht, dann ist es das Bier, welches wir ebenfalls reichlich ausschenken werden. Allerdings wird das Bier nur für die ersten 223 reichen, die anderen 256 müssen halt nehmen, was noch übrig bleibt. Denn wie sagte schon Genosse Gorbatschow: «Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben». In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen guten Start ins Jahr 2018.

DIE LETZE SEITE

Editorial

Herausgeber: ...Anzeiger-Verlag
Chefredaktor: Dominic Schneider
Grafiker: Dominic Schneider
Ressort Anzeiger Intern: Dominic Schneider
Ressort Politik: Dominic Schneider
Ressort Sport: Dominic Schneider
Ressort zum Feiertag: Dominic Schneider
Die letzte Seite: Dominic Schneider
Quellen: Google, Wikipedia, das Internet

Ausgabe Nr. 51
Neujahrsanzeiger Nr. 8
Nächste Ausgabe: Osteranzeiger am 30. März 2018

Sämtliche Rechtschreib- und Grammatikfehler sind gewollt und zu Ihrer Belustigung da!

Besuchen Sie uns auf www.anzeiger.ag oder schreiben Sie an redaktion@anzeiger.ag

Neues aus der Redaktion

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Die meisten Ankündigungen hat unser Chefredaktor in seinem Interview bereits getätigt. Die einzige Neuigkeit, welche hier noch verkündet wird, betrifft die letzte Seite. Wie Sie sehen, wurde das Editorial um ein paar statistische Zeilen ergänzt, dafür fällt zukünftig das Schlusswort des Chefredaktors weg und wird durch die Rubrik «Zum Schluss noch dies» ersetzt. Inspiriert wurde die Rubrik vom ehemaligen Tagesschausprecher Charles Clerc, welche seine Moderation jeweils mit diesem Satz zu beenden pflegte. Nicht fehlen darf jedoch der Standardatz der ... Anzeiger-Redaktion: Wir hoffen diese Ausgabe des Neujahrsanzeiger war ebenso unterhaltsam, wie die anderen Anzeiger und Sie hatten genauso viel Spass beim Lesen, wie wir beim Schreiben.

Zum Schluss noch dies

Im Kanton Bern verwendeten zuletzt Verbrecher die Notrufnummer 117 um die leichtgläubige Bevölkerung hereinzulegen. Die Gauner, Männer und Frauen, sprechen jeweils akzentfrei hochdeutsch und melden sich teilweise mehrmals täglich und verlangen unter einem Vorwand Geld von ihren Opfern. Um den Betrügern Gegensteuer zu geben, warnt die Berner Kantonspolizei: «Die Polizei ruft nie direkt von der 117 an und unsere Polizistinnen und Polizisten sprechen entweder berndeutsch oder hochdeutsch mit französischem Akzent.» Wenn wir also eine erfreuliche Note aus diesem Betrugsfall herausnehmen wollen, ist es die Tatsache, dass zumindest bei der Berner Kantonspolizei noch keine Deutschen arbeiten...